

Vorwort

Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ist ein Fanal: Selbstbestimmung in allen Lebensbereichen als Recht jedes Menschen, mit und ohne Behinderung und in der Konsequenz »Selbstbestimmte Sexualität als Menschenrecht«!

Die beiden Herausgeber verfolgen mit diesem Buch das lohnende Ziel, Sexualität und Behinderung im Kontext der UN-Behindertenrechtskonvention zu diskutieren und zu reflektieren. Sie stellen in ihrer Einleitung fest, dass von dieser UN-Konvention »ein ungeheuerer Schwung aus(geht), die Teilhabe in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu sichern, Barrieren und Restriktionen gegenüber Menschen mit Behinderung abzubauen«.

Das Buch greift diesen Schwung auf. Daraus ist ein facettenreiches Fach- und Lesebuch entstanden, das einen fundierten Überblick gibt. Die einzelnen Beiträge regen aus unterschiedlicher Perspektive und Erfahrung an, die Menschenwürde und Gleichberechtigung im Hinblick auf selbstbestimmte Sexualität der Menschen mit Handicap zu stärken und »sexuelle Selbstbestimmung nachhaltig zu ermöglichen« (*Einleitung*).

Ein altes Anliegen – mit neuem Schwung vorgetragen, vertieft und hilfreich weitergeführt. Daraus ist ein lesenswerter Beitrag zum aktuellen Diskurs um Sexualität und Behinderung geworden. Denn vor dem Hintergrund der UN-Behindertenrechtskonvention führt kein Weg mehr vorbei am postulierten Menschenrecht auf selbstbestimmte Sexualität, auch für Menschen mit Behinderungen.

Eigentlich hätten alle mit einer besonderen Nähe zu Menschen mit Behinderungen schon seit dem »Normalisierungsprinzip« der 1980er Jahre begriffen und daraus gelernt haben können, dass sexuelle Wünsche und deren Verwirklichung auch bei Menschen mit einem Handicap ganz »normal« sind und weder dramatisiert, noch infantilisiert, weder verdrängt, noch verboten, sondern akzeptiert und unterstützt werden sollten.

Doch offensichtlich ist die Geschichte der Sexualität zugleich die Geschichte ihrer Unterdrückung (*van Ussel*). Umso mehr macht es Sinn, wenn dieses Buch den emanzipatorischen Faden der Selbstbestimmung als Menschenrecht auf Sexualität neu aufnimmt und weiterspinnt. Weil es so schwer fällt, Menschen mit Handicap Sexualität selbstbestimmt zuzugestehen, zumal bei einer kognitiven Beeinträchtigung oder Lernschwierigkeit. Und weil Vorurteile, Ängste und Unsicherheiten, Tabus und Verbote, aber auch

sexualfeindliche Rahmenbedingungen in Elternhaus, Schule, Werkstatt und Wohnstätte, in Offener Hilfe und Freizeitangeboten immer noch selbstbestimmte Sexualität behindern quasi als »sekundäre soziale Behinderung«.

Diesem Buch sind viele Leser und Leserinnen zu wünschen, die sich anstecken lassen und mit neuem Schwung das Recht auf selbstbestimmte Sexualität für Menschen mit Handicap einfordern und realisieren helfen.

Freiburg, im November 2012

Prof. Dr. Joachim Walter